

Aus dem Ressort: Radiomodul



Wie und ob Gene unser Leben bestimmen

Die Gene entscheiden nicht allein über unser Schicksal. Ob sich Veranlagungen ausprägen, hänge auch sehr stark von den sozialen Bedingungen ab, sagte Professor Martin Diewald, Soziologe an der Uni Bielefeld, auf WDR 2.



Wie und ob Gene unser Leben bestimmen

WDR 2 am Sonntag | 06.03.2016 | 03:21 Min.

Stand: 06.03.2016, 14:00

WDR 2: Welche Rolle spielen die Gene in unserem Leben eigentlich? Was ist vorbestimmt, was nicht? Diesen Fragen gehen ab morgen Wissenschaftler auf einer internationalen Fachtagung in Bielefeld nach. Mitorganisator ist Professor Martin Diewald. Er ist Soziologe an der Uni in Bielefeld. Herr Professor Diewald, sind die Gene denn unser Schicksal? Es gibt ja Forscher, die behaupten das.

Prof. Martin Diewald: Das stimmt. Es gab allerdings auch die Gegenposition, dass es trotz aller genetischen Unterschiede vor allen Dingen auf die sozialen Bedingungen ankommt. Beide Perspektiven, das weiß man heute, sind in dieser Absolutheit völlig falsch. Weder die sozialen Umstände sind unser Schicksal, noch sind die Gene unser Schicksal - sondern es kommt sehr stark darauf an, wie wir mit bestimmten genetischen Veranlagungen uns in verschiedene soziale Bedingungen hineinbegeben und was diese mit uns machen.

WDR 2: Das heißt, es gibt schon eine bestimmte Vorbestimmung durch Gene - also zum Beispiel, ob wir jetzt schlau sind oder nicht, ob wir handwerkliches Geschick haben oder zwei linke Hände - die ist schon vorhanden. Aber dann kommt es darauf an, wie wir damit umgehen?

Diewald: Das ist gut ausgedrückt. In der Tat haben wir Veranlagungen zu bestimmten Eigenschaften und Verhaltensweisen, aber das heißt noch lange nicht, dass wir die auch genau so ausprägen. Das hängt dann sehr stark von den sozialen Bedingungen ab.

WDR 2: Das heißt, ich kann gewissermaßen darauf Einfluss nehmen?

Diewald: Ja, ich kann selbst darauf Einfluss nehmen. Wobei natürlich das Ausmaß, in dem ich darauf Einfluss nehmen kann, sehr stark auch von meinen Genen mitbestimmt ist. Allerdings kann auch die Gesellschaft sehr viel dafür oder dagegen tun, dass sich bestimmte Eigenschaften ausprägen beziehungsweise auch in Verhaltensweisen niederschlagen.



Je 23 Chromosomen erhält ein Kind von jedem Elternteil

WDR 2: Nennen Sie da vielleicht einmal ein Beispiel.

Diewald: Beispielsweise kann man eine Veranlagung zu abweichendem Verhalten, zu Schulabbruch oder Ähnlichem in sich tragen. Oder man hat Veranlagungen für bestimmte Krankheiten. Wenn man das weiß, kann man etwas dagegen tun, dass Umstände eintreten, dass es zum Ausbruch kommt. Wichtig ist hier beispielsweise soziale Kontrolle. Man weiß, dass Menschen, die eine Veranlagung haben zu riskantem, nicht-konformem Verhalten, dass da eine bestimmte soziale Kontrolle sowohl in der Familie - regelmäßige Mahlzeiten, eine sanfte Überwachung - oder auch Mentoring-Programme an den Schulen selbst eine solche Neigung ganz effektiv kontrollieren können.

WDR 2: Gilt denn da, je früher man damit anfängt, desto effektiver wird das, desto besser kann man das abstellen?

Diewald: Das kann man nicht für jede Eigenschaft so generell sagen. Aber in der Tendenz ist diese Aussage genau richtig.

WDR 2: Aber man kann ja nicht jetzt bei einem Kleinkind anhand der Gene erkennen, dass es später mal zum Schulschwänzer wird, oder?

Diewald: Nein, man kann aber an seinem Auftreten, seinem Verhalten erkennen, ob es möglicherweise bestimmte Veranlagungen in sich trägt. Im Augenblick sind wir ja noch längst nicht so weit, und ich weiß auch gar nicht - das ist dann eine ethische Frage -, ob wir überhaupt dahin kommen wollen, dass wir für jedes Individuum ein Gen-Screening machen, um so etwas herauszufinden. Aber man kann ja auch durch gezielte kluge Beobachtungen des frühen Verhaltens solche Veranlagungen erkennen. Und dann kann man etwas dagegen tun.

WDR 2: Die Gene und wie sie unser Leben bestimmen. Professor Martin Diewald war das, von der Uni Bielefeld. Danke.

Das Interview führte WDR 2 Moderator Jürgen Mayer.